

# FS SONNE

## SO285 „TRAFFIC 2“

Emden - Emden, 20.08. - 02.11.2021

### 10. Wochenbericht

18. - 24. Oktober 2021



Nachdem wir den größten Teil unserer Laborausstattung wieder in Kisten verstaut hatten, ging es in dieser Woche um die Katalogisierung dessen, was wir bisher gemacht hatten. Jeder Probe, die genommen wurde, muss eine spezifische Nummer zugeteilt werden, anhand derer sie zu identifizieren ist und wiedergefunden werden kann. Mittels der Probennummer muss es möglich sein, Auskunft darüber zu bekommen, wann die Probe, wo, in welcher Tiefe, mit welchem Gerät und auf welcher Forschungsfahrt genommen wurde, für welche Art von Analysen sie vorgesehen war und wo sie verbleibt, wenn die Bearbeitung abgeschlossen ist. Diese Informationen finden sich im Fahrtbericht. Taucht z.B. eine Probe, deren Bezeichnung mit „SO285“ beginnt, in einem Labor auf, so ist dem Labor sofort klar, dass alle weiteren Details zu dieser Probe im Bericht zur Reise SO285 zu finden sind.



Abbildung 1: Stapeln von Boxen auf dem Arbeitsdeck (links) und das Fixieren (Laschen) von Kisten im Container (rechts).  
Foto: Knut Heinatz

Jede der sechs Forschergruppen hier an Bord führte daher während der gesamten Reise ordentlich Buch. In dieser Woche kam dann der Zeitpunkt, an dem alle Aufzeichnungen zusammengeführt wurden und gemeinsame Listen und Tabellen für den Fahrtbericht entstanden. Das hört sich vermutlich alles selbstverständlich und einfach an, aber man stelle sich vor, dass wir 150 CTD Stationen hatten. An der CTD-Rosette befinden sich 24 Niskin-Flaschen, mit denen wir bei jedem Einsatz in bis zu 24 verschiedenen Wassertiefen Proben nehmen konnten. Es kamen insgesamt 2090 Niskin-Flaschen zusammen, aus denen eine oder mehrere Probenflaschen gefüllt wurden. Da jede Probe in einer Zeile steht, entsteht schon mal eine Excel-Tabelle mit 2090 Zeilen und einer Spalte mit der Überschrift „Probennummer“. Die diversen geplanten Untersuchungen wie die Analyse von Nährstoffen, Spurengasen etc. füllen dann die Köpfe der folgenden Spalten. Ähnlich komplex verhält es sich mit den Netzfängen, und richtig voluminös wird es dann bei der Erfassung der sogenannten „underway“-Daten. Dabei handelt es sich um Aufzeichnungen von im Schiff installierten Messgeräten, die nahezu im Sekunden-Takt z.B. die CO<sub>2</sub>-Konzentration und die Temperatur im

Oberflächenwasser bestimmen, und anhand derer sich auch die Wanderung des Planktons beobachten lässt. Viele Zooplankton- und Fischarten kommen nachts zum Fressen in die Wasserschichten nahe der Oberfläche und tauchen bei Anbruch des Tages wieder ab, um sich in den dunklen Tiefen des Ozeans vor anderen Räubern zu verstecken. Dieses tägliche Auf und Ab im Ozean zählt zu den größten Wanderungen im Tierreich. Nun, all diese Informationen müssen in Übersichtstabellen zusammengefasst werden, damit der Überblick gewahrt bleibt. Deshalb war in dieser Woche der Seminarraum des FS SONNE voll belegt und die gesamte Wissenschaftsbesatzung mit Schreibtisch- bzw. Computerarbeit beschäftigt.

Da wir aber nun bald wieder in die gemäßigten Breiten kommen und mit schlechterem Wetter und einer rauerer See rechnen müssen, unterbrachen wir heute die Büroarbeit und nutzten die Gelegenheit, bei noch verhältnismäßig schönem Wetter die Container zu packen – eine willkommene Abwechslung und Chance, die Augen mal wieder durch einen Blick in den Himmel zu entspannen. Ganz so einfach war es dann aber auch nicht. Vielleicht ist aus den ersten Berichten dieser Fahrt noch bekannt, dass wir PIRATA-Bojen bargen, die frei im Südatlantik drifteten. Damit sie uns bei der Stationsarbeit nicht im Wege waren, hatten wir sie in einem unserer Container verstaut. Leider handelt es sich um Leihcontainer, die wir nach unserer Rückkehr nach Deutschland wieder abgeben müssen und nicht in die USA umleiten dürfen. Vor dem Beladen unserer Container stand damit das Ausräumen der PIRATA-Bojen auf dem Programm.

FS SONNE, auf See, 28°N / 15°W, den 24.10.2021

Tim Rixen

(Leibniz Zentrum für Marine Tropenforschung Bremen / Universität Hamburg)